„Was willst du deines Ortes tun?“
Ideen und Material zum Umgang mit den Passionen von Johann Sebastian Bach

von Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum und Tagungsteilnehmenden,
zusammengestellt anlässlich der Tagung „Antijudaismus bei Bach?“
Ev. Akademie Frankfurt und Zentrum Verkündigung der EKHN, 22.02.2014, Frankfurt
aktualisiert und ergänzt 08.03.2024

1. Für Chor/Orchester
   1.1. Während der Erarbeitung
2. Für Gemeinde/Zuhörende
   2.1. Vor der Aufführung
   2.2. Aufführung
3. Nach der Aufführung
4. Zeitgenössische Passions-Kompositionen
5. Literatur und Links
   5.1. Die Passionen
   5.2. Zur Matthäuspassion
   5.3. Zur Johannespassion
   5.4. Zur Passions-/Karfreitagsthematik
   5.5. Zum Verhältnis Judentum-Christentum
6. Materialbausteine
   6.1. Textbaustein für Einführungstext von Dr. Hartwig Drude
   6.2. Zitate zum Thema “Gewissen”, zusammengestellt von Johan La Gro

1. Für Chor/Orchester

1.1. Während der Erarbeitung

- Überblick über das Stück, Einführung in Aufbau und Inhalte geben
- Wichtig: Drei Textschichten aus unterschiedlichen Epochen kenntlich machen
- CD-Empfehlungen geben
- Literatur-Empfehlungen geben
- Persönliche Gesprächsmöglichkeit anbieten, mit Pfarrer*in
- Während eines Probenwochenendes:
  Die Texte aller Stücke einzeln auf Blätter kopieren, an die Wand des Probenraumes hängen.
  Chormitglieder können
  - mit farbigen Punkten votieren: das glaube ich, das glaube ich nicht, das verstehe ich nicht
  - oder schriftlich kommentieren oder Fragezeichen setzen, wo sie etwas nicht verstehen.

- Gesprächsgruppe anbieten, mit Pfarrer*n
- Arbeitskreis für das Programmheft bilden: aus dem Chor, mit Pfarrer*in, Kirchenvorstands-Mitgliedern, Einberufung zu Beginn der Probenarbeit, nicht erst vier Wochen vor der Aufführung. Infos zum Stück, Aktualisierung: Was hat das mit uns zu tun, wo sind unsere Fragen oder Probleme mit der Aufführung dieses Stückes? (Bsp: Johannespassion Lippstadt 2006, s. 5.3.)
- Programmheft-Gestaltung:
  - Bilder als Kontrast, nicht nur alte Kreuzigungsdarstellungen
  - Texte einschieben, z.B. Gedichte oder aktuelle Pressemeldungen

2. Für Gemeinde/Zuhörende

2.1. Vor der Aufführung

- Artikel im Gemeindebrief
- Einführungsvortrag
- Konzeptwoche in der Gemeinde: Gottesdienst, Andacht, Vortrag, Erwachsenenbildung
- Musikalischer Vergleich mit ungewöhnlichen Interpretationsansätzen (CD)
  z.B. The Arabian Passion according to J.S. Bach der Gruppe Sarband, www.sarband.de
- Vergleich mit zeitgenössischen Passionskompositionen (s. 4.)

2.2. Aufführung

- „Die Jüden“ statt „die Juden“ singen, um historischen Abstand deutlich zu machen

- Choräle extremer als üblich: Dynamik, Tempi – damit sie nicht als „sichere Bank“ = „klassische Gemeindeantwort“ verstanden werden können

- Choräle zweimal singen, erste Fassung „normal“, zweite Fassung mit improvisatorischen Elementen:
  - Verschweigungen, die den Text ausdünnen
  - problematische Textstellen durch Gestik hervorheben:
  - Hand vor den Mund halten
  - Textstellen durch Seufzen oder Stöhnen begleiten/ersetzen
  - sich zur Seite drehen
  - sich umdrehen
  - Hand vor die Augen halten
  - individuelle Haltetöne, die klangliche Verwischung und Überlagerung ergeben
  - individuelle Tempi
  - Töne/Worte hervorgeben durch Lautstärke oder andere Stimmfärbung

- Pausen in den Ablauf einbauen, als retardierendes Moment, Stille, Loch, Nachdenken

- Interpolieren mit anderen Stücken, Zeitgenössisches, Improvisation –
  - In der Matthäuspassion nach "Sein Blut komme über uns und unsre Kinder ..." (evtl. anstelle der Nr. 60 "Erbarm es Gott!") ein Stück eines Komponisten aus Theresienstadt nehmen, z.B. den Mittel-Satz aus dem Streichtrio von Gideon Klein, das dieser kurz vor seiner Deportation nach Auschwitz fertigstellen konnte, und das als Partita für Streicher rekonstruiert wurde. Dann würde deutlich, dass die Passion an dieser Stelle einen Riss

hat, es würde eine ganz andere Musik erklingen und man müsste nicht viel im Programmheft schreiben, außer: Gideon Klein (1919-1945), Lento (Variation über ein mährisches Volkslied) aus der Partita für Streicher (1944). Der Satz dauert ca. 7 Minuten lang. Die beiden Ecksätze sind mit 1:07 und 3:22 deutlich kürzer (Bernhard Leube, Stuttgart)

- Als Prolog zur Johannespassion
  - Claudio Monteverdi, Iam moriar mi fili (Klage der Maria unter dem Kreuz, geistliche Fassung des Lamento d'Arianna für Mezzosopran und Basso continuo)
  - Felix Mendelssohn, Psalm 22 „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen" für SATB und 8stg. Chor a cappella
  - Alexander Knaifel, Monodia für Frauenstimme solo (Text: Ps. 22)

- Ablauf des ursprünglich in einen Karfreitagsgottesdienst eingepassten Stückes deutlich machen:

  z.B. Johannespassion: Nach dem Ende des ersten Teils (Choral Nr. 35 „Petrus, der nicht denkt zurück…"rühre mein Gewissen"): Texte zum Gewissen auf eine Leinwand hinter den Ausführenden projizieren, als Endlosschleife, 5 Minuten lang, anstelle der Predigt (s. 6.)

  Oder an dieser Stelle eine ganz andere Musik einschieben (vgl. Prolog) Aufführung in Stuttgart 2013: Knaifel, Monodia vor Rezitativ „Und neigte das Haupt und verschied" (Nr. 59).

- Fragen stellen

  Eine einfache Möglichkeit, Hörerinnen und Hörer zum Mitdenken, nicht nur zum „Genießen" zu animieren, ist es, ihnen im Programmheft oder auf einem dem Programmheft beigelegten Zettel Fragen zu stellen. Zum Ankreuzen oder zum Einreißen am Papierrand. Sehr einfache Entscheidungsfragen wie „Glauben Sie, was Sie in der Matthäuspassion hören?" (ja/nein), „Hat das Hören der Matthäuspassion Ihren Glauben gestärkt?" (ja/nein/ich bin gläubig) oder „Ist die Matthäuspassion für Sie ein Leitfaden für Ihr Denken und Handeln?" Wenn man es etwas differenzierter haben will, kann man auch eine Skala zwischen „ja" und „nein" angeben, auf der man sich durch Kreuzchen oder Einreißen positionieren kann. Ob man dann die Gelegenheit gibt, die Antwortzettel anonym abzugeben, damit man die Antworten auswerten kann, und ob die Hörerinnen und Hörer an dieser „Umfrage" teilnehmen, ist letztlich unerheblich. Allein schon die Fragestellung nötigt zum kurzen Überlegen, ob man an einer solchen Befragung teilnimmt (und sei es nur für sich selbst) und, wie man sich zu den Fragen positioniert. Sie lenkt die Aufmerksamkeit. Aus Genusspublikum wird mitdenkendes Publikum. (Christoph Gockel-Böhner, Kulturamt Paderborn)

- Sich auf die Musik verlassen

  Sich auf die Musik verlassen heißt konkret vor allem, das Textheft wegzulassen, denn die Problematik kommt ja aus dem Text, der aber nun mal unlösbar mit der Musik verbunden ist. Greifen wir dazu auf Peter Hacks' Aufsatz „Versuch über das Libretto" zurück. Er schreibt (eigentlich über Opernsänger, aber das dürfen wir hier auch auf Oratoriensänger anwenden): „gesungen" heißt beim Opernsänger – anders als beim singenden Schauspieler ... – kaum viel Besseres als „unverständlich". ... Die Kunst des Librettos besteht darin, dass es ... die Worte, die es macht, so macht, als mache es sie nicht. Sein Eigentliches nämlich, seine Aussage und sein Sinn, darf niemals in den Worten stecken. Bei meinen gelegentlichen Operneinführungen ist das auch ein probater Satz: „Wenn Sie versuchen, die Worte zu verstehen, verbringen Sie einen freudlosen Abend. Das Wesentliche liegt in der Musik und in der Bühnenhandlung, nicht in den Worten." Das trifft natürlich viele, die Jahre ihres Lebens an der Textverständlichkeit

arbeiten, ins Mark, aber nehmen wir es einfach mal ernst – und für viele ungeübte Hörer*innen ist es so –, dass man den Text weitgehend nicht versteht. Wenn man dann das Textheft weglässt, ergibt sich die Möglichkeit, es wirklich bei den fünf oder zehn Sätzen (Hacks) zu belassen, die man versteht, die Aussage und den Sinn aber der Musik und der Fabel zu überlassen. Das schafft größeren Raum zum Erleben dessen, was in der Musik steckt, die ihre Wirkung über die Begrenztheit ihrer Epoche vielfach bewiesen hat, nicht, was in dem Text steckt, dessen historische Begrenztheit uns nur allzu deutlich geworden ist. Es empfiehlt sich, dann noch begleitende Elemente zur Erzählung der Fabel oder als Kommentar hinzuzunehmen: Licht, Bilder, Tanz, Interpolation etc. Beim Einsatz dieser Elemente ist darauf zu achten, nicht den Text hinterrücks wieder einzuführen, sondern dem Gehalt der Musik nachzuspüren und beim Verständnis der Handlung zu helfen. Es ist ein wenig unprotestantisch, das Wort so zurückzudrängen, aber durchaus im Sinne des Anliegens, die Wahrnehmung der Werke von Judenfeindlichkeit zu befreien und stattdessen den Fokus auf Menschliches zu richten. Potenziale der Bachschen Musik können sich entfalten. Statt mitlesendem Publikum erleben wir mitfühlendes Publikum. (Christoph Gockel-Böhner, Kulturamt Paderborn)

- Neue Arientexte mit zeitgenössischer Dichtung (Berliner Dom 2012, s. 5.3.)

- Begleitende Ausstellung in der Kirche, vorher, in den Pausen oder nachher Rundgang/Prozession anbieten

- Lichtinszenierung

- Choreographische Elemente
  Peter Sellars/Simon Rattle, Berliner Philharmonie 2010 (s. 5.2.)

- Ballett
  John Neumeier, HamburgBallett
  http://ballett-journal.de/hamburg-ballett-matthaeus-passion/

- Szenische Collage
  “Die Freiheit, die Fesseln trägt” – Szenische Collage von Till Krabbe und Klaus Mertes SJ, 2016 . Die Johannespassion von Bach wird als szenische Collage mit Texten aus den Verhandlungen des Volksgerichtshofs in Berlin im Januar 1945 konfrontiert. Thema der Collage ist der Unrechtsprozess, die Konfrontation von Widerstand mit der Arroganz der Macht, von der Würde des Gewissens mit der Würdelosigkeit der Diktatoren und ihrer Hofschranzen und Henker. Verschiedene Sprecher übernehmen die Rollen von Helmuth James Graf von Moltke, Pater Alfred Delp SJ, Roland Freisler, Gefängniswärtern und Freunden von Moltke und Delp. Die Texte werden in die Musik montiert, z.T. direkt in einzelne Stücke der Passion.
  Informationen:
  https://tillkrabbe.de/Programm/project/die-freiheit-die-fesseln-traegt/

- Musiktheater
  Christoph Hagel, Berliner Dom 2013 (s. 5.)

  Ludwigsburg 2013 (ohne Rezitative, der Inhalt wurde dargestellt) (s. 5.)

3. Nach der Aufführung

Gesprächsabend anbieten

4. Zeitgenössische Passionsvertonungen

Krzysztof Penderecki (*1933), Lukaspassion (1966)
Ed. Moeck/Schott Mainz (Studienpartitur)
https://de.wikipedia.org/wiki/Lukas-Passion_(Penderecki)

Gerd Zacher (1929-2014), 700 000 Tage später – eine Lukaspassion (1968)
Edition Gravis Brühl/Berlin

Oskar Gottlieb Blarr (*1934), Jesus-Passion (1999)
Edition Gravis, Brühl/Berlin
http://www.studentenkantorei.de/Jesus_Passion_Blarr_2013.htm#Werk

Wolfgang Rihm (*1952), Deus passus (1999-2000)
Universal Edition Wien

Matthias Drude (geb. 1960): Für deine Ehre habe ich gekämpft, gelitten, Stationen der Passion Jesu, Oratorium nach einem Text von Hartwig Drude
ADU Verlag Aurich
http://www.drude.info/oratorien.html
CD-Bestellung unter: http://home.arcor.de/m.drude/

5. Literatur und Links

5.1. Die Passionen von Bach

Heinz-Klaus Metzger, Rainer Riehn (Hgg), Johann Sebastian Bach. Die Passionen
(Musik-Konzepte 50/51)
edition text + kritik, München 1986

5.2. Zur Matthäuspassion

Hans Blumenberg, Matthäuspassion,
Bibliothek Suhrkamp, Frankfurt 1988

Thomas Erne, Die theologische Großzügigkeit der Musik Hans Blumenbergs Matthäuspassion
http://www.theomag.de/10/te2.htm

Mathias Hirsch, „Können Tränen meiner Wangen nichts erlangen…“ Formen der Identifikation beim Hören von Bachs Matthäus-Passion
In: Bernd Oberhoff, Sebastian Leikert (Hgg), Die Psyche im Spiegel der Musik. Musikpsychoanalytische Beiträge.
Psychosozial-Verlag, Gießen 2007

Mathias Hirsch, Die Matthäus-Passion Johann Sebastian Bachs.
Ein psychoanalytischer Musikführer,
Psychosozial-Verlag, Gießen 2008

Mathias Hirsch, Über das Weinen beim Hören der Matthäus-Passion:
Formen der Identifikation.
In: Jacob A. v. Belzen (Hg), Musik und Religion. Psychologische Zugänge.
Springer, Berlin/Heidelberg 2012

Johann Michael Schmidt, Die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach
Zur Geschichte ihrer religiösen und politischen Wahrnehmung und
Wirkung,
Institut Kirche und Judentum, Zentrum für Christlich-Jüdische Studien an
der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin 2013
(Gebundene Ausgabe);
Kohlhammer, Stuttgart 2013 (kartonierte Ausgabe und E-Book),
2/2014 (E-Book, pdf, Mobi, E-pub);
Erweiterte Neuauflage (Überarbeitung der konzeptionellen Teile, Einleitung
und Schluss, Ergänzung der geschichtlichen Teile)
Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2018 (vergriffen)
- Link zum Inhaltsverzeichnis:
Bibliothek des Zentrum Verkündigung Frankfurt am Main
http://scans.hebis.de/42/57/57/42575774_toc.pdf

Matthäuspassion in der Berliner Philharmonie 2010
https://www.digitalconcerthall.com/de/concert/318
https://www.youtube.com/watch?v=9jb-W7vtvBo

Zeitzeichen: Thema: Matthäuspassion - Überhöhung und Abgrund:
in: Zeitzeichen 3/2017, Berlin 2017, S. 22-39
Reinhard Mawick, Grandioses Mosaik
Meinrad Walter, Fesselnder Bezugspunkt
Thomas Erne, Einzige Möglichkeit
Johann Michael Schmidt, Schlimme Wirkung
Interview mit Christa Kirschbaum, Heutiges Verständnis,
letzteres abrufbar unter
https://zeitzeichen.net/archiv/2017_M%C3%A4rz_matthaeuspassion-auffuehrungspraxis
(Lesegebühr 2 EUR)

5.3. Zur Johannespassion

Bibelprojekt von Peter Zürn
„Es ist vollbracht“ – ein Gespräch über die Passionsgeschichte,
in: Bibel heute Nr. 165, 1/2006
www.bibelwerk.ch/d/m68351
Schweizerisches Katholisches Bibelwerk/Bibelpastorale Arbeitsstelle,
Bederstr. 76, CH 8002 Zürich

Hans Darmstadt, Johann Sebastian Bach, Johannes-Passion BWV 245,
Analyse und Anmerkungen zur Kompositionstechnik
mit aufführungspraktischen und theologischen Notizen
Klangfarben Musikverlag, Dortmund 2009

Meinrad Walter, Johann Sebastian Bach, Johannespassion.
Eine musikalisch-theologische Einführung
Stuttgart 2011

Johannespassion Marienkirche Lippstadt 2006
Texte des Programmheftes, vom Team der Kantorei Lippstadt verfasst
https://christakirschbaum.de/materialien/

Johannespassion in der Kreuzkirche Bonn 2011 als Musik-Tanz-Theater
www.johannespassion2011.de

Johannespassion im Berliner Dom mit neuen Arientexten 2012 (Taswir)
http://taswir.org/2005/03/bach-st-john-haatelier-version

Johannespassion im Berliner Dom in der Inszenierung von Christoph Hagel
2013/2014
www.tocc-concept.de# , Johannespassion

Johannespassion als Musiktheater Ludwigsburg 2013
https://www.ludwigsburger-wochenblatt.de/startseite_artikel,-300-mitwirkende-proben-ein-musiktheater-_arid,120453.html

Bernhard Leube, Wer sind "die Juden" in Bach's Johannespassion?
Eine biblisch-theologische Erkundung
In: Festschrift zum 70. Geburtstag der Tübinger Hochschule für
Kirchenmusik 2015, Tübingen 2015

Text zur Johannespassion von Dr. Klaus Müller, Ev. Kirche Baden, 2016
https://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Texte_AG_und_Elkwue/Johannespassion2016_KMueller_EKiBa.pdf

5.4. Zur Passions-/Karfreitags-Thematik

Opfer? Deutungen des Todes Jesu. Eine Handreichung zu Karfreitag 2012
hg. von der Kirchenleitung der EKHN, 64276 Darmstadt

Schöneberger Hefte – Beiträge zur Religionspädagogik aus der EKHN
Heft 1/12. Opfer? …zur Karfreitags-Aktion der EKHN
Darin u.a.: Anne Klaaßen, „Ich bin's, ich sollte büßen" – Theologisieren mit
der Matthäus-Passion von J.S. Bach. Ein kompetenzorientierter
Unterrichtsentwurf für die Grundschule, S. 22
http://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/schoenberger-hefte/201213/112/

5.5. Zum Verhältnis Judentum-Christentum

Im Dialog. Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch
in Hessen-Nassau (Hg),
Christlicher Glaube in seinem jüdischen Kontext.
Bausteine zur Ergänzung von Glaubenskursen
Bickenbach 2014
www.imdialog.org

Bernhard König, Schmerzhaft nah: Bachs Musik im christlich-jüdischen Dialog
In: Bernhard König, Tuba Isik, Cordula Heupts (Hgg),
Singen als interreligiöse Begegnung,
Paderborn 2016

EKD-Kundgebung. Erklärung zu Christen und Juden Synode 2016
https://imdialog.org/evworte/2016ekd_beschluss.pdf

Klaus Wengst, Wie das Christentum entstand.
Eine Geschichte mit Brüchen im 1. und 2. Jahrhundert,
Gütersloh/München 2021

Wolfgang Kraus, Michael Tilly, Axel Töllner (Hgg),
Das Neue Testament jüdisch erklärt
Stuttgart 2021

6. Materialbausteine

6.1. Baustein für einen Einführungstext zu den Bachschen Passionsmusiken

Für die ältesten Darstellungen des Prozesses Jesu, wie sie seit eh und je im Mittelpunkt christlicher Passionsmusiken stehen, war die Niederschlagung jüdischer Aufstände gegen die römische Weltmacht in Palästina in den Jahren 67 – 70 und die Auslöschung der staatlichen Existenz des jüdischen Volkes im Jahre 70 durch eben diese Weltmacht ein Schlüsseldatum. Mit dem Tempel wurde das nationale und religiöse Zentrum des jüdischen Volkes vernichtet. Gleichzeitig rissen alle Traditionen des Rechts- und Gerichtswesens, der Verwaltung und der Bildung jäh ab. Dieses katastrophale, nicht nur Juden erschreckende Geschehen prägte von nun an die Darstellung jüdischer Geschichte und einstigen jüdischen Lebens. Zusammen mit zunehmender Unkenntnis führte dies zu nicht selten entstellenden oder gar hämischen Darstellungen und Bewertungen, ohne ein Gegenüber, welches hätte widersprechen können. Historische Wahrheit blieb auf der Strecke.

Was die Darstellung des Prozesses Jesu durch Autoren des entstehenden christlichen Glaubens betrifft, so sind zwei Tendenzen erkennbar:

- das Bemühen, Jesus von Nazareth vom Verdacht, Teil des jüdischen Widerstands gegen die Besatzungsmacht gewesen sein zu können, zu entlasten;
- das Bemühen, die gefürchtete Welt- und Besatzungsmacht so hinzustellen, als sei sie nur widerwillig in diesen Prozess hineingezogen worden.

Folglich wurde die Verantwortung für den Prozess Jesu und für das Todesurteil zunächst in erster Linie den religiösen Vertretern jüdischen Glaubens (Matthäus), schließlich aber „den Juden“ insgesamt (Johannes) zugeschrieben. Doch war der Prozess Jesu zweifelsfrei kein jüdischer, sondern ein römischer (selbst das christliche Glaubensbekenntnis hält dies bis heute zutreffend fest). Er wurde von einem Römer geführt, entsprach in seinem Verlauf römischem Besatzungsrecht und endete mit einem römischen Urteilsspruch und mit einer damals nur von Römern - an Aufständischen und Sklaven – praktizierten Hinrichtungs-weise. Auch die Anzeige des Hinrichtungsgrundes: , JESUS, DER NAZARENER, KÖNIG DER JUDEN’ lässt erkennen, dass Römer hier eine hochverräterische Kronprätendentschaft eines Juden über alle Juden erkennen und im Keim ersticken wollten. Die jüdische Beteiligung von Juden an diesem Prozess bleibt indes widersprüchlich und höchst unklar.
Da Jesus in den Augen christlicher Erzähler vom Verdacht des Herrschaftsstrebens jedoch frei war, konnte eine derartige Anklage nur eine verleumderische seitens jüdischer Kreise sein.

Folglich setzte sich zunehmend die Tendenz durch, Pilatus, einen historisch bekanntermaßen bedenkenlos grausamen Machtmenschen, zum zögernden, gewissens-geplagten Zweifler und schließlich gar zum feinsinnig philosophierenden ‚Gesprächspartner' Jesu zu stilisieren, nicht weniger verzerrt jedoch – wenngleich in gegenteiliger Absicht – „die Juden" in der ‚Passion' Jesu als einen hasserfüllt sich selbst verfluchenden Mob. Diese Sichtweisen prägten das Verständnis des Prozesses Jesu bis in die Gegenwart mit unvorstellbaren Folgen.
Johann Sebastian Bach hat sich als Lutheraner streng an die ihm vorgegebenen biblischen Berichte gehalten. So bekamen seine grandiosen Passionsmusiken, mit Recht bewundert und als kostbares Erbe europäischer Musik hochgeschätzt, Anteil auch an den benannten anti-jüdischen Tendenzen jener alten Texte. Er hat diese Texte mit unvergleichlichem Gespür für die ihnen innewohnende Dramatik und mit allen Ausdrucksmitteln, die ihm musikalisch zu deren Vermittlung zu Gebote standen, komponiert. Dass er aber die genannten, auch ihm vermutlich nicht entgangenen Tendenzen persönlich teilte, erscheint sehr unwahrscheinlich. Sein Interesse am Geschehen weist, wie die betrachtenden Texte und die Choräle in diesen Werken zeigen, in deutlich andere Richtung. Ihm ging es um Selbsterkenntnis der Hörenden und um Einsicht in eigene Verantwortung und Schuldverhaftung einer ergriffenen und mitgehenden Hörerschaft („ich bin's, ich sollte büßen"). Aus diesem Blickwinkel bleibt für Judenfeindschaft wenig Raum. Umso mehr liegen in den Spannungen zwischen den Textschichten der Bachschen Passionen und ihren unterschiedlichen Wirkungsgeschichten bis heute wertvolle Anstöße für ein fragendes und nachdenkliches Publikum, sich der Passion des Jesus von Nazareth zu nähern.

(Dr. Hartwig Drude, Dannenberg)

6.2. Zur Aufführung der Johannespassion

Texte zum Thema „Gewissen", als Endlosschleife nach dem 1. Teil der Johannespassion (dieser endet mit Choral „Petrus, der nicht denkt zurück…rühre mein Gewissen") ca. 5 Minuten lang projiziert, anstelle der ursprünglich an dieser Stelle vorgesehenen Predigt, die bei der Uraufführung dort folgte:

Das Gewissen ist der freie Richtersmann, gleichwie St. Petri Hahn.
Samuel Butschky (1612-1678)

Wenn unsere Gewissen auf unseren Werken stehen, gibt es keine Sicherheit.
Martin Luther (1485-1546)

Das Gewissen ist eine Stimme Gottes in der Seele.
Philipp Jacob Spener (1635-1705)

Das Urteil von unseren Handlungen, ob sie gut oder böse sind wird das Gewissen genannt.
Christian Wolff (1679-1754)

... denn ein böses Gewissen ist die Hölle selbst und ein gutes Gewissen ist das Paradies und Himmelreich.
Maetin Luther (1485-1546)

Das Gewissen ist ein Wegweiser.
Angelus Silesius (gestorben 1677)

Es ist die sich selbst richtende moralische Urteilskraft.
Immanuel Kant (1724-1804)

...dass wir ein unerschrockenes Gewissen und ein fröhlich Herz haben.
Martin Luther (1485-1546)

Denn das selbstständige Gewissen ist Sonne deinem Sittentag.
Johann Wolfgang Goethe (1749-1832)

Ein Soldat muss Krieg führen, muss die Trommel rühren, muss die Bauern abschmieren, muss das Gewissen verlieren...
Abraham a Sancta Clara (1644-1709)

...dass wir unser Gewissen auf Christus bauen und sonst auf niemand.
Martin Luther (1485-1546)

(Zusammenstellung: Johan La Gro, 2006)